

Zwölf „familienfreundliche“ Schulen werden ausgezeichnet

Partnerschaft mit den Eltern

Schule und Familie haben ein gemeinsames Ziel: die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Eine enge Kooperation dieser beiden Lebenswelten führt zu einem Synergieeffekt, der die Entwicklung der jungen Generation gerade in Zeiten sozialer und wirtschaftlicher Probleme unterstützt.

Neue Wege in der Erziehungspartnerschaft haben im vergangenen Schuljahr in Nürnberg zwölf allgemein bildende Schulen beschritten und sich am Projekt „Die fanlilien-freundliche Schule“ beteiligt. Die im Rahmen des Bündnisses für Familie durchgeführte und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen geförderte Maßnahme wird nun *um* ein weiteres Jahr bis Herbst 2007 verlängert. Die zwölf Nürnberger Schulen werden heute in der Bismarck-schule mit Urkunden ausgezeichnet und stellen im Anschluss ihr jeweiliges Modell zur Umsetzung des Projektes vor.

Ganz dem Lesen und Schreiben, als den Schlüsselqualifikationen schlechthin, hat sich im laufenden Schuljahr in vielfältigen Aktionen die Grundschule Herriedener Straße gewidmet. Wie Konrektorin Sabine Wolf erzählt, wurden so genannte Lesefenster einge-

richtet. Dabei hätten zum Beispiel Hauptschüler der Scharmerschule zu Eltern den Schülern aus Büchern vor-gelesen. Darüber hinaus seien die Schüler durch Vorlesewettbewerbe oder eine Witze-Schreibwerkstatt angespornt worden, sich mit dem geschriebenen Wort auseinanderzusetzen.

Besonders erfreulich sei die Tatsache, so Wolf, dass durch die tatkräftige Unterstützung der Eltern in nur einem Jahr eine Schulhausbücherei mit gegenwärtig knapp tausend Büchern für die etwa 275 Schüler und Schülerinnen eingerichtet werden konnte. In acht von den Lehrkräften gestalteten Elternabenden wurden Müttern und Vätern Spiele und Methoden vermittelt, wie sie ihren Kindern Lesen und Schreiben nahebringen könnten.

Die Grundschule Scharmerschule wählte auf ihrem Weg zu einer familienfreundlicheren Schule einen anderen, ganz praktischen Aspekt. Um den Eltern die Teilnahme an Abendveranstaltungen an der Schule zu erleichtern oder gar erst zu ermöglichen, stellte die Schule in Nebenräumen zeitgleich eine Kinderbetreuung zur Verfügung. Nach den Worten von Sozial-pädagogin Ingrid Marquart ist dadurch die Zahl der Teilnehmer erheblich gestiegen.

Zusammen mit Referenten der Familienbildungsstätte „Zoff und Harmonie“ habe die Schule nun eine auf drei Nachmittage konzipierte Fortbildung ausgearbeitet, in der interessierte

Zusätzlich zum Angebot der Kinderbetreuung bemühte sich eine weitere Projektschule, das Sonderpädagogische Förderzentrum „An der Bärenschänze“, nach Angaben von Schulleiterin Gertrud Oswald mit Hilfe von Dolmetschern besonders um die fremdsprachigen Eltern. Sie wurden zudem mit Einladungen, die in Deutsch und Türkisch verfasst waren, im laufenden Schuljahr auf mehrere Gesprächskreise und pädagogische Foren aufmerksam gemacht. Zwölf Kinder des Förderzentrums nahmen an zehn Nachmittagen an einem Training gegen Gewalt und für mehr Selbstsicherheit teil, das auch im nächsten Jahr wegen der großen Nachfrage wieder angeboten werden soll.

Ein Erfahrungsaustausch der am Projekt teilnehmenden Schulen wird drei bis vier Mal jährlich an einem runden Tisch gewährleistet. Die durchgeführten Maßnahmen zur familienfreundlichen Schule werden darüber hinaus in einer Datenbank gesammelt, die zu Beginn des kommenden Schuljahres öffentlich zugänglich sein wird.

Lioba Schafnitzl

Weitere Informationen bei Michaela Schmetzer, Bündnis für Familie, Tel. 0911/2317352.